©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

FÜR UNSERE LESER NOTIERT

Jirí FLOUSEK & Bozena GRAMSZ

Atlas Hnízdního Rozšíření Ptáků Krokonoš Atlas der Brutvögel des Riesengebirges

(1991–1994)

Hg. Správa Krkonšského národního parku, Vrachlabí 1999, 424 Seiten.

Beim vorliegenden Atlas handelt es sich um ein tschechisch-polnisches Gemeinschaftsprojekt. Das untersuchte Gebiet bedeckt eine Fläche von 930 km² des Riesengebirges und seiner Vorberge und ist begrenzt durch die Koordinaten 50°35'–50°51'N/15°23'–15°55'E. Der tiefste Punkt sind die Fischteiche nahe Podgórzyn in Polen mit 350 m Seehöhe, der höchste Punkt mit 1 602 m ist der Snezka Berg an der Grenze zwischen Polen und Tschechien.

Während der Brutsaison 1991–1994 wurden die Brutvögel in 115 Quadraten (2,9 x 2,8 km), nach den international üblichen Kriterien kartiert. Populationen mit geringerer Artenzahl (*Tetrao tetrix, Columba oenas, Luscinia svecica*) wurden nach direkten Beobachtungen brütender Paare registriert, bei den zahlreicher vertretenen Arten wurde die Brutdichte im Bereich von 15 Habitatstypen, basierend auf Satellitenbildern, ermittelt.

Ergebnisse der Studien für den Atlas wurden mit Ergebnissen von Brutvogel-Monitoring in den Jahren 1983–1998 kombiniert. Dabei erfolgten insgesamt 21 485 Registrierungen von 95 beobachteten Arten.

Von 153 Arten enthält der Atlas Verbreitungskarten. Eine deutsche und englische Zusammenfassung geben einen Überblick über: das Gebiet der Studie, die Methoden, den Textaufbau bei der Beschreibung der einzelnen Arten, Anzahl der Arten, Langzeittrends, Struktur von Brutgemeinschaften, gefährdete Arten, ornithologische Bedeutung des kartierten Gebietes.

NIEDERWOLFSGRUBER

Armin LANDMANN & Reinhard LENTNER

Die Brutvögel Tirols

Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste

In: Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, Supplementum 14, 182 Seiten, 2001.

Hält man die vorliegende Publikation in der Hand, so muß man feststellen, daß der Inhalt nicht dem Titel „Die Brutvögel Tirols" entspricht. Es werden nämlich nur die gefährdeten Arten (98) ausführlicher behandelt. Weitere Arten (58) sind nur einer Tabelle „Derzeit als nicht gefährdet anzusehende Brutvögel Tirols" zu entnehmen. Im Wesentlichen handelt es sich um eine neu bearbeitete „Rote Liste der Brutvögel Tirols". Zunächst werden die gefährdeten Arten nach verschiedenen Kategorien aufgelistet. Im Kapitel Artdokumentationen werden diese Arten eingehend behandelt und jeweils für einzelne Gebiete die Zahl der Brutpaare angegeben. Es fehlen aber, im Unterschied zum „Atlas der Brutvögel Österreichs" (1993) und anderen Brutvogelatlanten die Kriterien,

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

die dazu geführt haben, Arten für einzelne Gebiete als Brutvogel anzugeben. Ein Artenregister fehlt leider, es würde das Aufsuchen mancher Arten wesentlich erleichtern.

NIEDERWOLFSGRUBER

Peter SACKL & Otto SAMWALD

Atlas der Brutvögel der Steiermark

Ergebnisse der Steirischen Brutvogelkartierung

Sonderheft zu den Mitteilungen Landesmuseum Joanneum Zoologie Graz, Dezember 1997, 432 Seiten.

Das österreichische Bundesland Steiermark, und somit das erfaßte Gebiet, liegt zwischen 46°40' und 47°45'N/13°35' und 16°05'E. Die Steiermark umfaßt außer einem kleinen Teil des außeralpinen West- und Oststeirischen Hügellandes ganz erhebliche Teile des östlichsten Alpenbogens (u.a. das Tote Gebirge, die Ennstaler Alpen mit dem Gesäuse, das Dachsteinmassiv, die Niederen Tauern, die Hochschobergruppe). Mit einer Vertikalerstreckung von knapp 2 800 m erfaßt das kartierte Gebiet beinahe alle Vegetationszonen Mitteleuropas.

Die Aufnahme erfolgte in den Jahren 1981–1996 in Rastereinheiten von ca. 2,3 km², die Auswertung der Daten und deren Darstellung erfolgte schließlich nach einem Raster von 5 Längen- mal 3 Breitenminuten bzw. Rasterfeldern mit einer Fläche von rund 34 km². Die Aufnahme im Gelände erfolgte nach den Kriterien der Feldkarte für die Brutvogelkartierung der Österr. Gesellschaft für Vogelkunde (heute BirdLife Österreich). Die Arbeit enthält u.a. folgende Kapitel: Geographie und naturräumliche Gliederung der Steiermark, Allgemeine Ergebnisse, Rote Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark, Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste, Unregelmäßig in der Steiermark brütende Vogelarten oder Arten mit unsicherem Brutstatus 1981–1990. Der Hauptteil ist den Verbreitungskarten und Arttexten gewidmet. Dabei werden neben der jeweiligen Karte die Verbreitung, die Lebensweise, Bestand und Siedlungsdichte sowie vereinzelt Gefährdung und Schutz behandelt. Weiters gibt es für jede Art ein Höhendiagramm, eine Rasterfrequenztabelle sowie ein Phänologiediagramm. An der Kartierung beteiligten sich 205 Mitarbeiter. Die Verbreitungskarten und Höhenverbreitungsdiagramme für insgesamt 159 Brutvogelarten basieren auf zusammen 115 972 Einzelbeobachtungen, von denen sich 56,0% auf mögliche, 25,2% auf wahrscheinliche und 18,8% auf nachgewiesene Bruten beziehen. Ein Artenregister schließt die Arbeit ab.

NIEDRWOLFSGRUBER

August SPITZNAGEL

Altersabhängige Unterschiede in der Nestlingsnahrung der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

In: Ökologie der Vögel, *20*, 275–291.

Nestlingskot der Wasseramsel von 29 verschiedenen Brutplätzen in Baden-Württemberg wurde analysiert. Die Proben stammen aus dem Taubergebiet (Muschelkalk), dem Mittleren (Buntsandstein) und Südschwarzwald (Gneis). Die Gewässerbreite hatte an den untersuchten Brutplätzen eine Spannweite zwischen 2 bis über 20 m, die Höhen-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

lage erstreckte sich zwischen 200 und 750 Höhenmetern. In 87 untersuchten Kotproben wurden insgesamt 1252 Beutetiere nachgewiesen. Das Alter der Nestlinge wurde in 3-Tages-Intervalle eingeteilt und das Nahrungsspektrum für sechs dieser Altersklassen dargestellt. Bei sehr jungen Wasseramseln der Altersklassen 1 und 2 dominieren kleine und weichhäutige Nahrungstiere. Dies sind insbesondere Eintagsfliegenlarven, vor allem der Gattung *Baetis*. Mit zunehmendem Alter der Nestlinge nimmt die Größe der verfütterten Beutetiere significant zu. Ebenfalls eine Zunahme erfährt der Anteil von energiereichen Köcherfliegenlarven der Gattungen *Hydropsyche* und *Rhyacophyla* sowie der Familie der *Limnephilidae*. Andere Beutetiergruppen wie *Plecoptera*, *Diptera*, *Gastropoda* und besonders energiearme Nahrungstiere spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die Nischenbreite der Nestlingsnahrung ist sowohl bezüglich der Beutegröße als auch der taxonomischen Vielfalt bei den vier letzten Altersklassen der Nestlinge größer als bei alten und immaturen Wasseramseln während der Brutzeit. Die geringeren Werte der Nahrungs-Nischenbreite in den beiden ersten Altersklassen dürften sowohl den Bedarf für eine altersspezifische Ernährung (kleine, weichhäutige Beutetiere) widerspiegeln als auch den eingeschränkten Aufwand für nahrungssuchende Weibchen, die zu diesem Zeitpunkt die noch unbefiederten Nestlinge hudern müssen. Die leichte Abnahme der Nahrungs-Nischenbreite bei den älteren Nestlingen resultiert offenbar aus einer reduzierten Fütterungsleistung durch die Altvögel und dient letztlich dem Ausfliegeprozeß.

Die Ergebnisse über Beutetiergröße und taxonomische Zusammensetzung der Nestlingsnahrung decken sich weitgehend mit denen aus vergleichbaren Studien im Harz, den Schweizer Alpen, aus Wales, England, Schottland, Irland und Norwegen. Versauerungserscheinungen spielen in den untersuchten Wasseramsel-Habitaten Baden-Württembergs offensichtlich keine erhebliche Rolle. Es wird gefolgert, daß die auffälligsten Veränderungen in der Nahrung von Wasseramsel-Nestlingen besser durch eine adaptive Beutewahl der Elternvögel erklärt werden können als durch Zufallseffekte.

August SPITZNAGEL

Der Einfluß von Alter und Geschlecht auf die Nahrungswahl von Wasseramseln (*Cinclus cinclus*)

In: Ökologie der Vögel, *20*, 293–320.

Die Nahrungswahl von Wasseramseln bekannten Alters und Geschlechts wurde durch die Analyse von 107 Kotproben untersucht. Das Material stammt aus einer repräsentativen Stichprobe von 23 für die Art geeigneten Gewässern in Baden-Württemberg (Taubergebiet, Mittlerer und Südschwarzwald). Insgesamt wurden 2248 Beutetiere nachgewiesen, dies entspricht im Durchschnitt 21 Beutetieren pro Kotprobe. Mehrjährige Wasseramseln und vor allem Männchen weisen niedrigere Beutetierzahlen pro Kotprobe auf als juvenile Vögel und besonders junge Weibchen. Dies korrespondiert mit der Größe der Beutetiere. Adulte Männchen erbeuten am häufigsten große Beutetiere, juvenile

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Weibchen am seltensten. Diese Unterschiede zeigen sich auch deutlich in der Nischenbreite bezüglich der Beutetiergröße. Eintagsfliegenlarven werden von Weibchen häufiger und mit einer größeren Artenvielfalt gefressen als von Männchen. Dagegen spielen Steinfliegen insgesamt eine deutlich geringere Rolle. Präferiert werden nur die großen Larven der Perlidae, die wiederum von adulten Männchen am häufigsten gefunden werden. Trichopterenlarven sind die für Wasseramseln mit Abstand wichtigste Beutetiergruppe. Besonders Larven von *Hydropsyche*, *Rhyacophila* und der Limnephilidae werden mit hoher Präferenz erbeutet. Dabei fressen die adulten Männchen wiederum die meisten der besonders großen Larven und Puppen, die juvenilen Weibchen am wenigsten. Juvenile Weibchen nehmen einen hohen Anteil von Simuliidenlarven auf. Gammariden werden von männlichen Wasseramseln häufiger erbeutet als von Weibchen. Fluginsekten und Fische spielen eine untergeordnete Rolle im Beutespektrum.

Adulte Männchen verfolgen beim Nahrungserwerb die Strategie des Zeitminimierens, Weibchen und Jungvögel die des Energiemaximierens. Für die alters- und geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Nahrungswahl der Wasseramsel werden testbare Hypothesen aufgestellt. Adulte Weibchen haben ganzjährig die ausgewogenste Beutetierliste und die größte Nischenbreite hinsichtlich der taxonomischen Zusammensetzung der Nahrung, juvenile Weibchen ernähren sich am einseitigsten. Intraspezifische Konkurrenz um Nahrung könnte neben der altersbedingten Erfahrung ein weiterer Faktor sein, der die alters- und geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Nahrungswahl von Wasseramseln beeinflußt.

Prof. Erich Hable †

Im letzten Heft brachten wir
zum 90. Geburtstag von Prof. Erich Hable
eine Würdigung seiner Arbeit.

Am 1. Juli 2001 verstarb er.
Wir haben einen lieben Freund verloren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monticola

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Für unsere Leser notiert. 321-324